

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 57=77 (1911)

Heft: 35

Artikel: Die Situation vor den deutschen Kaisermanövern

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-29270>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Worten ausgedrückt, daß sie Schaden brächten, sofern es nicht gelänge, sicherzustellen, daß ein Schuß wie der andere gleich genau abgegeben wird! Schießversuche auf dem friedlichen Schießplatz haben die Vortrefflichkeit der neuen Apparate unanfechtbar bewiesen; aber auch nur auf dem friedlichen Schießplatz, wo keine seelischen Einflüsse sich geltend machen, kann man sich ihrer erfreuen.

Alle Armeen haben jetzt diese vollkommenen Richtapparate, und wo sie noch fehlen, da ist nicht Zweifel an ihrer Vortrefflichkeit die Ursache davon, sondern einstweilen noch Mangel an Geld, sie zu kaufen. Deswegen braucht man sich wegen ihrer Unkriegsmäßigkeit keine grauen Haare wachsen zu lassen, verringern sie unsere Geschößwirkung, so verringern sie sie auch ganz gleich beim Gegner.

Aber das Bestreben, durch solche Vervollkommnungen die Kampfeswirkung und Kraft zu erhöhen, hat einen andern unheilvollen Einfluß. Ganz unwillkürlich und unbemerkt leidet bei jedem einseitigen Streben nach immer höherer Vervollkommnung der Gefechtstätigkeit durch Formen oder durch Waffen der Sinn für das Wesen des Krieges, der Sinn für das, worauf es im Kampf allein entscheidend ankommt; Impotenz des Geistes und Charakters im Gefecht sind die unabänderlichen Folgen.

Die Situation vor den deutschen Kaisermanövern.

Die diesjährigen großen Truppenübungen haben infolge der vielwöchentlichen abnormen Hitzperiode und deren Begleiterscheinungen in mehreren Staaten eine völlige Aufhebung oder große Einschränkung erfahren. So wurden die großen Manöver in England, Belgien, Dänemark und Norwegen abgestellt, in Frankreich sind, infolge der im Aisne-Gebiet aufgetretenen Maul- und Klauenseuche die großen Armeemanöver abgestellt, an denen das I. und VI. Korps teilnehmen sollten. Gewissermaßen als Ersatz für diese werden die Manöver des VII. Korps etwas größer angelegt.¹⁾

¹⁾ Diese Manöver werden in zwei Abschnitte zerfallen vom 5. bis 10. und vom 11. bis 13. September. Im ersten übernimmt der kommandierende General des VII. Korps, General Bonneau, die Oberleitung, im zweiten der General Chomer, Mitglied des obersten Kriegsrates. Das Hauptquartier verbleibt in Villers-lexel. Das VII. Korps erhält an Verstärkungen die 8. Kavalleriedivision, und zwar nicht nur, wie bisher beabsichtigt, für die beiden ersten Tage zur Aufklärung, sondern für die ganze Dauer des Manövers; außerdem eine Brigade des VII. Korps, die nach einem Aufenthalt im Lager von Valdahon in dem zweiten Abschnitt am Manöver teilnimmt; endlich die für die Armeemanöver im Norden vorgesehene Brigade von Zuaven und Jägern, die aus den Zuavenbataillonen in Paris und aus dem 8. und 26. Jägerbataillon mit ihren Radfahrerkompagnien gebildet wird. Die für die Armeemanöver vorgesehenen Schiedsrichter werden mit $\frac{2}{3}$ auf das VII. Korps, mit $\frac{1}{3}$ auf das VI. Korps (Ostgrenze) für dessen Manöver in der Gegend von Saint Mihiel, Verdun und Reims verteilt. Die fremdländischen Offiziere werden voraussichtlich in Besançon untergebracht, wo auch der Kriegsminister Messimy während des zweiten Abschnitts sein Quartier zu nehmen beabsichtigt.

In Deutschland sind keine Abänderungen der Manöver erfolgt. Allbereits fanden die großen Kavalleriemanöver, an denen sich 17 Regimenter beteiligten, ungeachtet der großen Hitze der diesjährigen Augusttage statt. Die Kaisermanöver in Mecklenburg und dem nördlichsten Teil der Provinz Brandenburg beginnen in diesen Tagen.

Wenn auch die große Hitzperiode zu Ende zu sein scheint, die besonders der Infanterie das Zurücklegen der mit den Manövern verbundenen großen Märsche mit feldmarschmäßiger Ausrüstung sehr erschwert hätte und wahrscheinlich wohl auch Hitzschläge bei den Truppen herbeigeführt haben würde, so wird doch das diesjährige abnorme Jahr der Durchführung der Manöver die größten Schwierigkeiten bereiten. Die Folgen der diesjährigen Dürre werden sich vor allem in der gesteigerten Schwierigkeit der Verproviantierung äußern. Die schlechte Futter- und Kartoffelernte ließ die Preise schon in ungewöhnlicher Weise emporschnellen. Für die Bezirke, in denen größere Truppenmassen zusammengezogen werden, sind jedoch noch weitere Verteuerungen zu erwarten. Im Gebiet des diesjährigen Kaisermanövers sind die Lebensmittelpreise schon jetzt recht hoch. So kostet im Holsteiner Gebiet im Kleinhandel 1 kg Kalbfleisch 2,10 Mk., Hammelfleisch 1,80 Mk. und Speck 1,70 Mk. In einigen großen Garnisonen wird jedoch während der Zeit der Abwesenheit des Militärs eine erhebliche Verminderung der Nachfrage auf dem Lebensmittelmarkt erwartet. Die Unterbringung der berittenen Truppen aber erfährt nicht allein durch den Futtermangel, sondern vor allem durch die ungewöhnlich große Verbreitung der Viehseuchen eine Erschwerung, und macht es die Gefahr der Ansteckung nötig, daß nicht nur einzelne Gehöfte, sondern ganze Ortschaften und Landstriche von den Truppen gemieden werden.

Uebrigens werden wahrscheinlich einzelne zu den Manövern bestimmte Truppenkörper von der Teilnahme ausgeschlossen werden, damit nicht aus einzelnen in ihnen vorkommenden Ruhrfällen eine Epidemie entstehen kann. β.

Manöver in Oesterreich-Ungarn. Kavallerie- und Landungsmanöver.

Nachdem im vorigen Jahre die geplanten Kaisermanöver sowie die Schlußmanöver in zahlreichen Korpsbereichen Oesterreich-Ungarns wegen ausgebreiteter Pferdesuchen, zum Teil auch wegen der Cholerafaher abgesagt werden mußten, sind heuer um so zahlreichere und größere Uebungen im Gange. Die Kaisermanöver, die diesmal wegen der Abwesenheit des Monarchen Thronfolgermanöver heißen sollten, und denen auch eine schweizerische Offiziersmission beiwohnen wird, finden als Armeemanöver allergrößten Stiles um die Mitte des September statt. Ihnen präludierten ungewöhnlich große Kavalleriemanöver und kombinierte See- und Landungsmanöver, die der Thronfolger Erzherzog *Franz Ferdinand* leitete. Beide Manöver verdienen allgemeineres Interesse, und hauptsächlich wegen ihrer durchaus